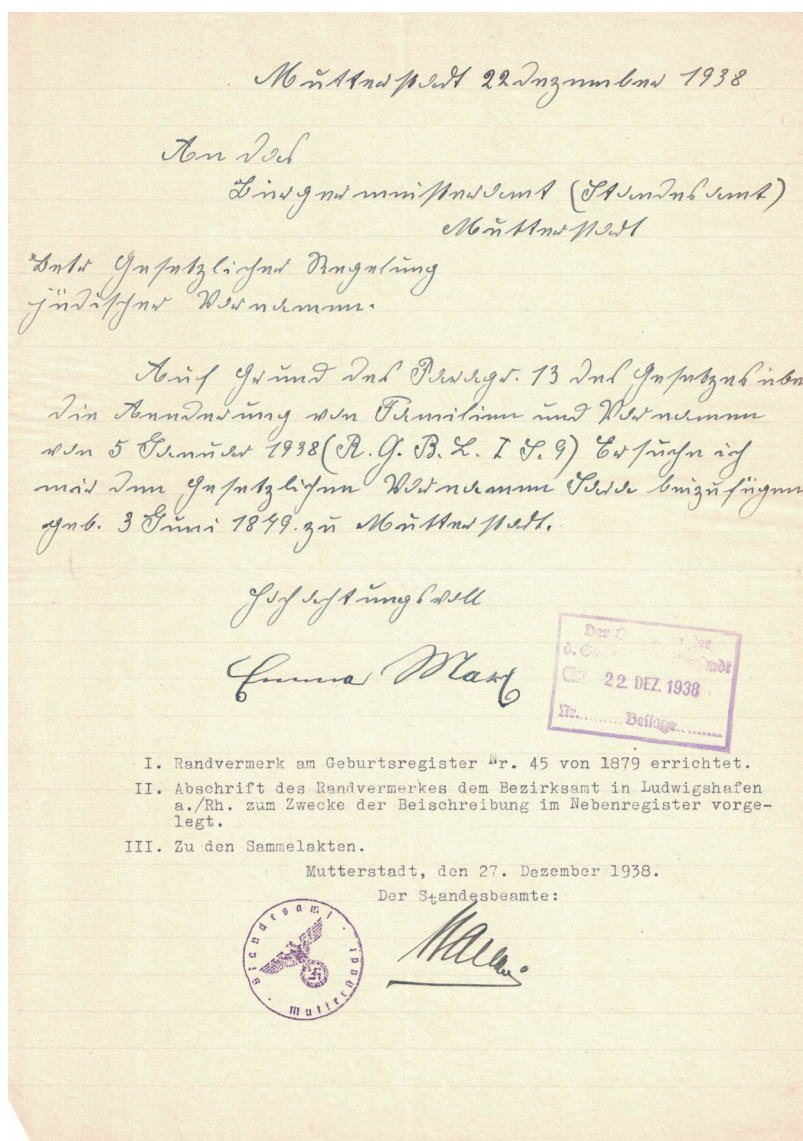


Fußgönheimer Straße 9:

Emma Marx

Emma Marx wurde am 03.06.1879 in Mutterstadt geboren. Ihr Vater David Marx (* 17.06.1846 Mutterstadt – 22.02.1918) war Handelsmann und lebte mit ihrer Mutter Regina geb. Löb (gest. am 30.05.1916) in der Speyerer Str. 11.¹ Der Bruder Eduard (* 05.09.1881 Mutterstadt - 11.01.1936 Mannheim, Israel. Krankenhaus)² erbte dieses Haus. Laut Einwohnerkartei betrieb Emma Marx hier einen „Spezereihandel“.

In der Fußgönheimer Straße 9 wohnte seit 1929 ihre Schwester Klara zusammen mit ihrem Ehemann Isidor Maas, der dort eine Bäckerei mit Café betrieb.³ Emma zog vermutlich erst nach dem Tod ihres Bruders hier ein. Isidor, Klara und Emma wurden am 22.10.1940 nach Gurs deportiert. In Gurs war sie in Block I, Baracke 24. Am 17.04.1941 stellte sie den Antrag, entlassen zu werden, um in die USA zu emigrieren. Der Antrag wurde von der Lagerverwaltung genehmigt.⁴ Trotzdem wurde sie am 13. Oktober 1941 zum Lager Noé überstellt und am 1. April 1944 zum Lager Vernet.⁵ Am 30. Mai 1944 kam sie mit Transport Nr. 75 - zusammen mit weiteren 996 „Arbeitsjuden“ - von Drancy nach Auschwitz.⁶



Erzwungene Annahme des jüdischen Vornamens, GA Mutterstadt.

¹ Einwohnerkartei, GA; Emma Marx wohnt hier auch noch laut Einwohnerbuch 1939/40 („Privatier“).

² Ebd.

³ Siehe Dritte Verlegung | Gemeinde Mutterstadt

⁴ Roland Paul: Die nach Gurs deportierten pfälzischen Juden. Eine Dokumentation, CD 2010 (PDF), S. 126.

⁵ Korrespondenzakte zu Emma Marx, 6.3.3.2 / 90071089/ITS Digital Archive, Arolsen Archives.

⁶ Liste Nr. 75, 1.1.9.1 / 11184302/ ITS Digital Archive, Arolsen Archives.